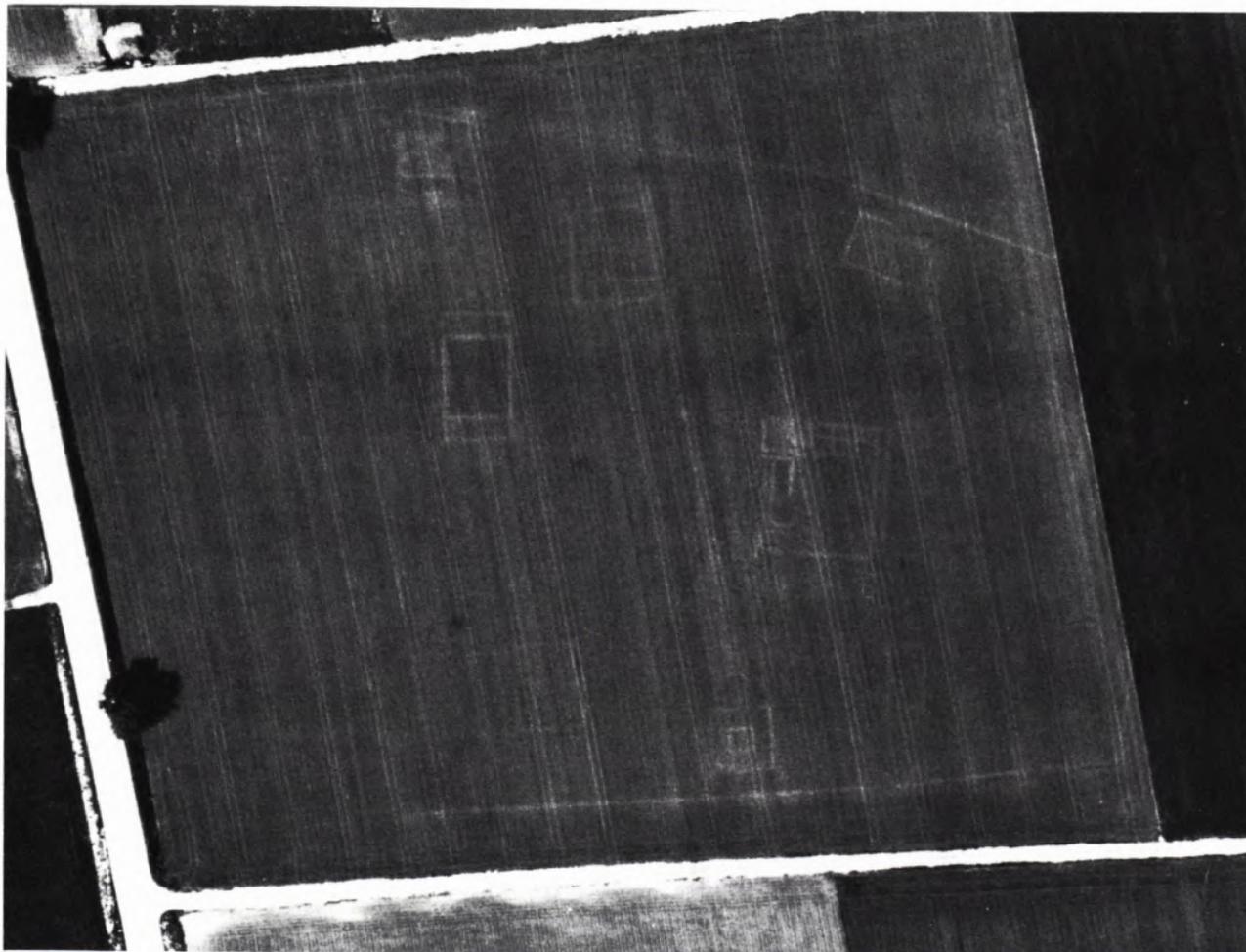


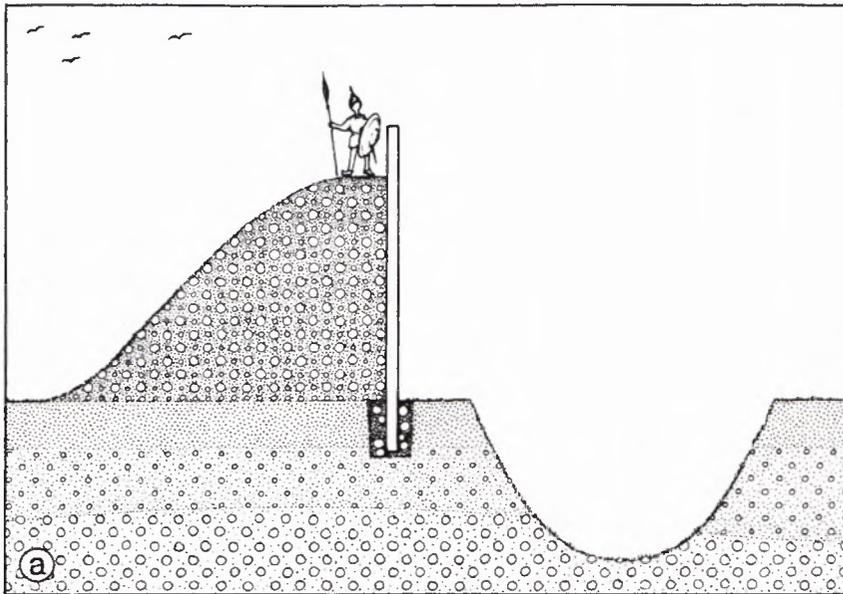
Dieter Planck: Luftbildarchäologie in Baden-Württemberg

Die Einrichtung einer Stelle für Luftbildarchäologie im Jahre 1982 erbringt für die Arbeit der Landesarchäologie in Baden-Württemberg eine entscheidende Verbesserung. Mit Hauptmann a. D. Rolf Gensheimer verfügt das Landesdenkmalamt über einen Piloten, Fotografen und Erkunder, der in zahlreichen Befliegungen bisher nicht entdeckte archäologische Denkmäler aufspürt oder bereits bekannte Denkmäler registriert und erfaßt. Nicht nur die Bodendenkmalpflege, sondern alle Vertreter der hiesigen archäologischen Forschung sind der Landesregierung Baden-Württemberg zu großem Dank verpflichtet, daß die Möglichkeit geschaffen werden konnte, auch in Baden-Württemberg mit der dringend notwendigen, systematischen Luftbildarchäologie zu beginnen.

Bei der Luftbildarchäologie handelt es sich um eine Methode der Erkundung archäologischer Quellen, die in Baden-Württemberg erst seit etwa vier Jahren in größerem Rahmen praktiziert wird. Es besteht kein Zweifel, daß in einer Zeit, in der hochtechnisierte Entwicklungen täglich unser Leben entscheidend verändern, auch die Archäologie sich neuer Methoden und Möglichkeiten der Prospektion bedienen muß. Kurz umschrieben handelt es sich bei der Luftbildarchäologie in der Regel um Aufnahmen von heute oberirdisch nicht mehr sichtbaren archäologischen Denkmälern, wie völlig eingeebneten Grabhügeln, Straßen, Viereckschanzen, Gutsanlagen und Siedlungen, um nur diese zu nennen. In dem unlängst (1982) erschienenen hervorragenden Buch von R. Christlein und O. Braasch „Das un-

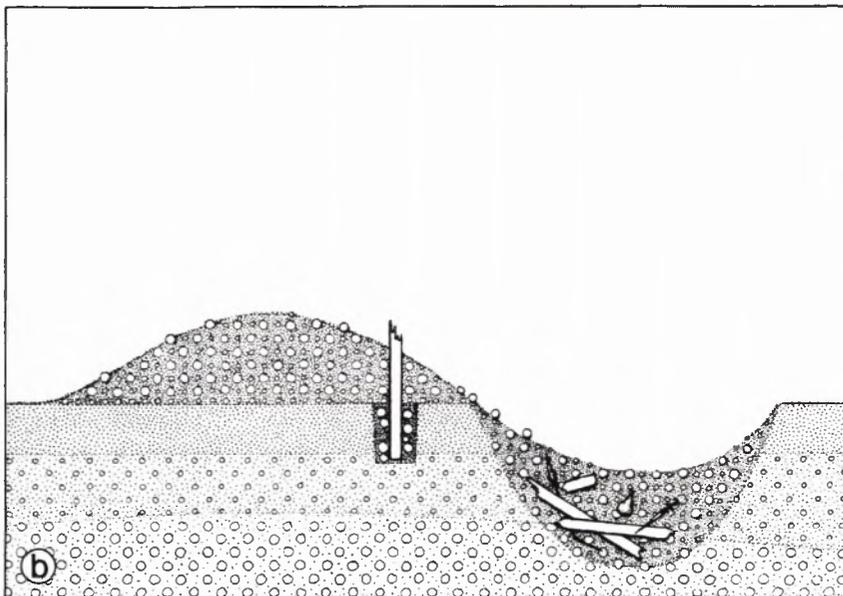
1 RÖMISCHER GUTSHOF bei Sontheim/Brenz, Kr. Heidenheim. Die Mauern der Gebäude zeichnen sich als weiße Linien im Feld ab (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Düsseldorf Nr. 43 K 431).





2-5 ZERFALLSSTUFEN einer Befestigungsanlage (nach Christlein/Braasch).

2 SCHNITT durch die Befestigung mit Palisade, Wall und Graben.

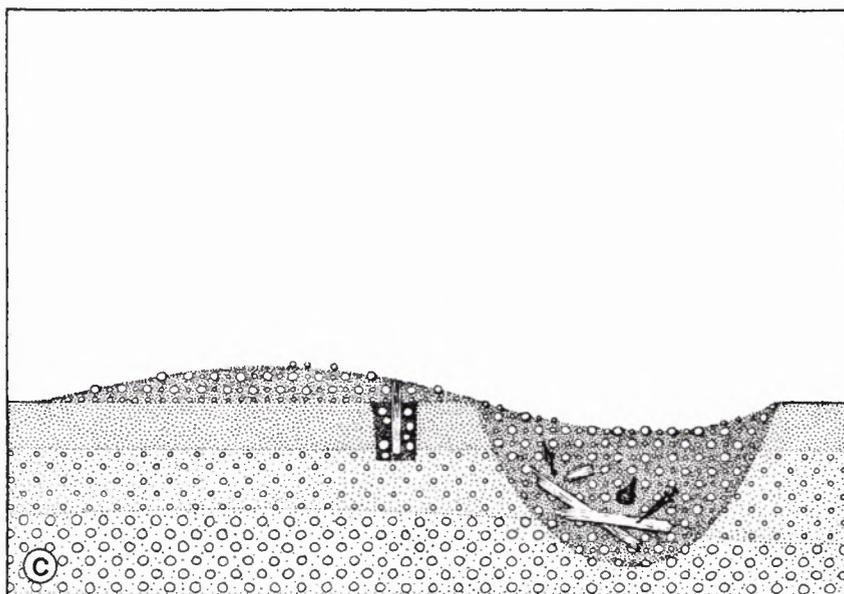


3 ZUSTAND NACH ZERSTÖRUNG mit verfallendem Wall und stark verfülltem Graben.

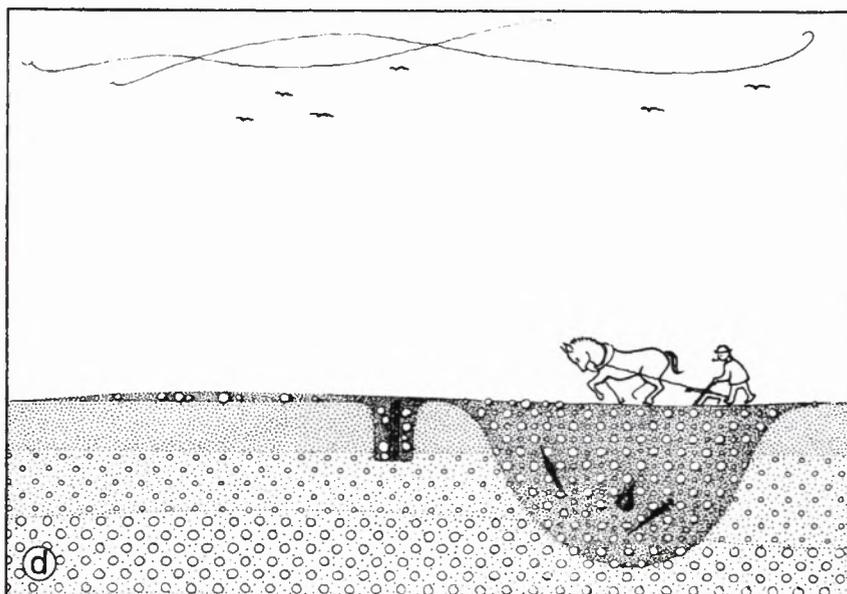
terirdische Bayern“ wurde ein Schaubild veröffentlicht, das sehr eindrucksvoll die Zerstörung der vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen und Wallanlagen verdeutlicht (Abb. 2-5). Die Entdeckung und Lokalisierung solcher Anlagen im Hinblick auf ihr Aussehen und ihre Strukturen kann nur durch die Luftbildarchäologie erfolgen. Es besteht kein Zweifel, daß der weitaus größte Bestand an vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen in Baden-Württemberg diesen Erhaltungszustand aufweist. Diese Anlagen lassen sich nicht nur im Sommer während der trockenen Jahreszeiten vor der Ernte, sondern auch in den Wintermonaten unmittelbar nach der Schneeschmelze durch dunkle Verfärbungen nachweisen. Das Ausheben der Gräben, das Errichten von Gebäuden, der Bau von Straßen haben die natürliche Ordnung der Bodenschichten erheblich gestört. Diese gestörten Bodenschichten machen sich heute noch bemerkbar. So ist etwa im Sommer das Getreide über eingeschwemmten Gräben tiefgründiger, wächst besser und nimmt allgemein eine dunklere Farbe an als

an den Stellen des natürlichen Untergrundes. Umgekehrt erkennt man deutlich, daß das Getreide im Sommer über einem steinigen Boden, über Mauerfundamenten, Kiesschüttungen und Straßen schlechter wächst. Hier zeigt der Bewuchs meist eine hellere Verfärbung als auf dem natürlichen Grund. Inzwischen wissen wir, daß es eine Vielzahl von Hinweisen und Merkmalen bei der Luftbildarchäologie gibt, die hier aber nicht im einzelnen erläutert werden sollen. Diese Bewuchsunterschiede lassen sich besonders in den Sommermonaten zwischen Mai und Juli erkennen; es hat sich aber auch in den letzten Jahren mehr und mehr herausgestellt, daß auch die vegetationsfreien Monate erhebliche Erkenntnisse erbringen. Viele prähistorische Siedlungen lassen sich nach dem Pflügen in den Monaten Februar und März anhand von dunklen Verfärbungen an der Oberfläche erkennen. Auf diese Weise sind heute schon zahlreiche bedeutende Siedlungsareale aus der Jungsteinzeit, der Bronze- und Eisenzeit bekannt geworden. Dasselbe gilt auch für dunkle Gräben von

4 DIE ANLAGE bildet mit dem flachen Wall und der seichten Grabenmulde ein heute gerade noch obertägig sichtbares Bodendenkmal.



5 VÖLLIG VERFLACHTE Anlage in Gebieten mit starker landwirtschaftlicher Nutzung. Sie kann nur noch durch die Luftbildarchäologie entdeckt werden.

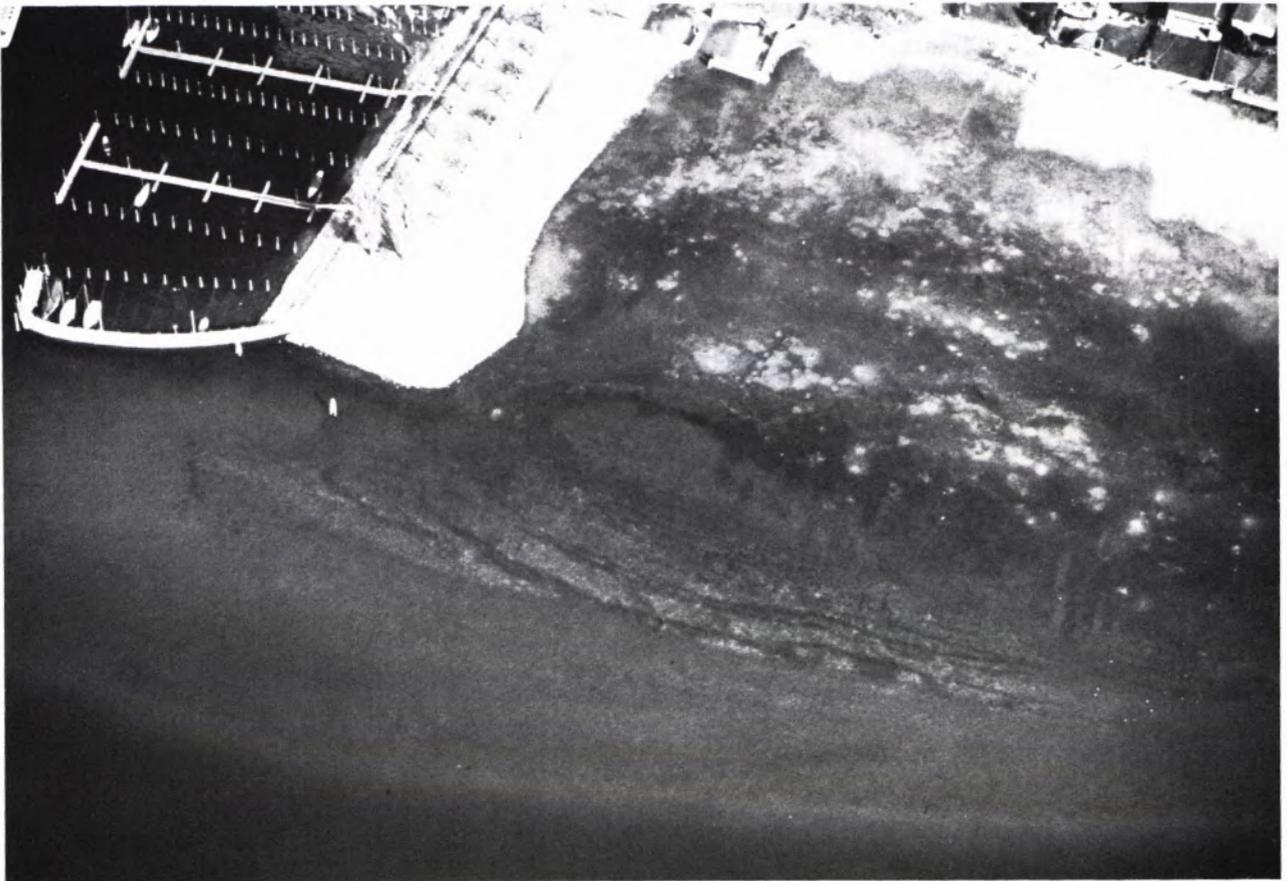


vorgeschichtlichen Siedlungen, die sich gerade in dieser Jahreszeit als markante dunkle Streifen im Gelände zu erkennen geben.

Die Luftbildarchäologie wird seit dem Ersten Weltkrieg betrieben, zunächst hauptsächlich von Piloten, die während des Krieges Praxis im Fliegen und in der Luftaufklärung erlangt haben. Luftaufnahmen archäologischer Fundstellen wurden zuerst von Offizieren des Deutsch-Türkischen Denkmalschutz-Kommandos angefertigt, die unter der Leitung des Archäologen Th. Wiegand die klassischen Ruinenstätten im Nahen Orient photographiert haben. Ihre Ergebnisse hat Wiegand bereits 1920 der wissenschaftlichen Welt vorgelegt. Nach dem Krieg nahm die Luftbildarchäologie im Ausland einen raschen Aufschwung. Pioniere waren in England O. G. S. Crawford, in Syrien Abbé A. Poidebard, in Nordafrika Colonel J. Baradez und in Amerika Ch. Lindbergh, die durch die Erkundung mit dem Flugzeug neue, wesentliche archäologische Forschungsergebnisse erzielt haben. In Deutschland begnügte man

sich mit der Anfertigung von Luftaufnahmen von bereits bekannten, oberirdisch sichtbaren archäologischen Denkmälern. Bekannt geworden sind die Luftbilder der Firma Luftverkehr Strähle in Schorndorf: Limesaufnahmen, Bilder vom Ipf bei Bopfingen und von den Ausgrabungen im Federseegebiet bei Buchau (in den Jahren 1926 und 1928) sind besonders zu nennen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde diese wichtige Erkundungsmethode hauptsächlich von englischen Forschern weiterentwickelt und vervollkommen. In der Bundesrepublik führte (zuerst das Rheinische Landesmuseum in Bonn unter dem Engländer I. Scollar seit 1959 eine systematische Erforschung seines Tätigkeitsbereichs sowie der Nachbargebiete durch. In Baden-Württemberg und dem angrenzenden Bayern verdanken wir die ersten systematischen Luftbildaufnahmen dem Leiter der archäologischen Sammlung im Württembergischen Landesmuseum, Ph. Filtzinger, der in den Jahren zwischen 1955 und 1962 zahlreiche Luftbilder, vor allem entlang der Donau im Zusammenhang



6 SPÄTBRONZEZEITLICHER „Pfahlbau“ in der Uferzone des Bodensees bei Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis, mit mehreren langen Palisadenreihen. (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Stuttgart Nr. B 13744 vom 27. 5. 1981.)

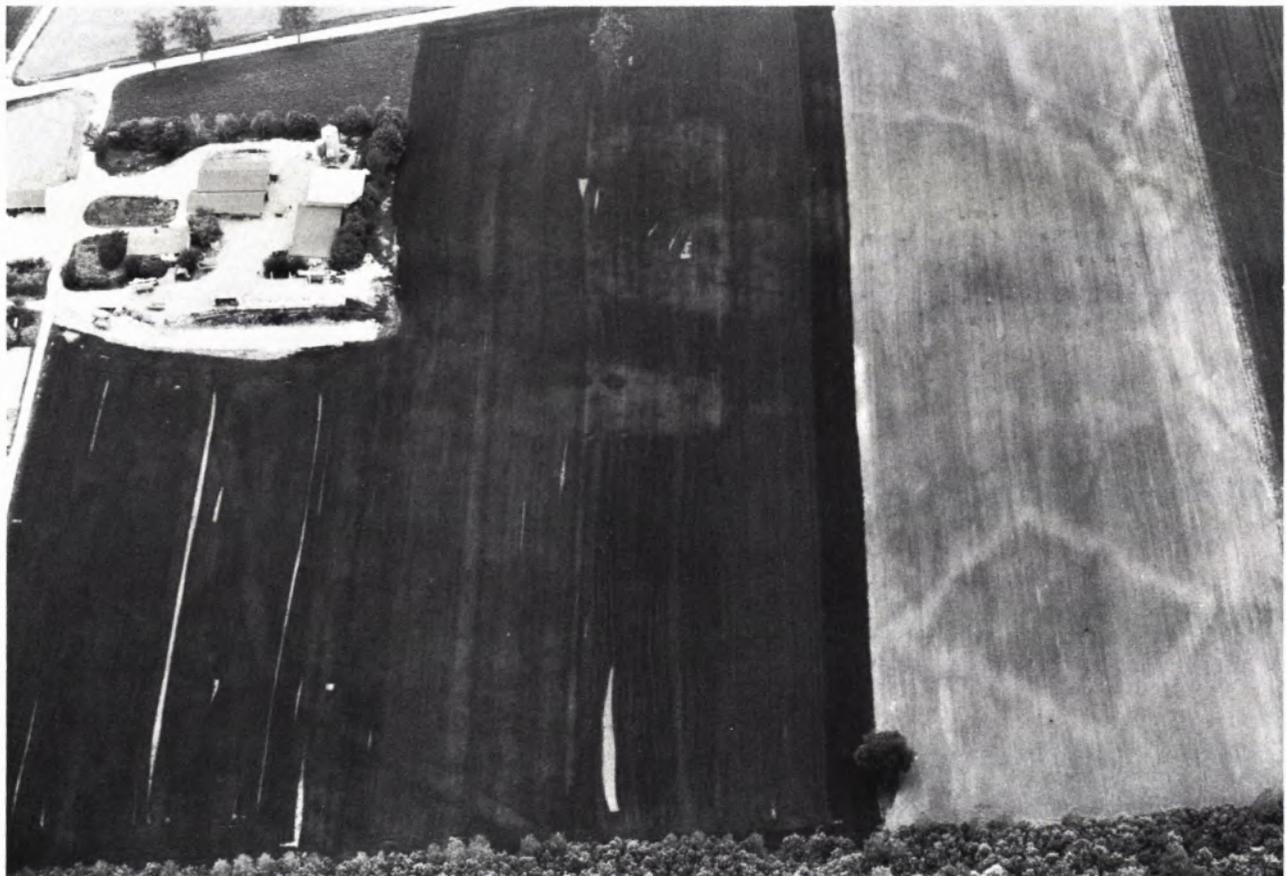
7 GRUBEN eines jungsteinzeitlichen Dorfes, die sich als dunkle Verfärbungen im Feld bei Frauental, Stadt Creglingen, Main-Tauber-Kreis, abzeichnen. (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Stuttgart Nr. B 13786 vom 27. 5. 1981.)





8 BEFESTIGUNG aus der Jungsteinzeit bei Neckarsulm-Obereisesheim, Kr. Heilbronn, mit drei dunkel verfüllten Gräben und Tor, seitlich Kreisgraben von einem jüngeren Grabhügel. (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Stuttgart Nr. B 11 211 vom 8. 5. 1980.)

9 MERDINGEN, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald. Rechts rechteckige Anlage in einem mehreckigen großen Grabenwerk; Gräben zeichnen sich hell ab. Vermutlich spätkeltisch (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Stuttgart Nr. B 15 304 vom 20. 10. 1981).





10 HOCKENHEIM, Rhein-Neckar-Kreis. Rechts hell sich abzeichnende Verfärbung eines großen Grabensystems, wohl von einem frühromischen Lager aus dem 1. Jh. n. Chr. (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Stuttgart Nr. B 20702 vom 15. 10. 1982).

mit der Erkundung und Bearbeitung des römischen Donaualimes, aufnehmen konnte. Wichtige Entdeckungen sind ihm zu verdanken. Filtzinger konnte seine wesentlichen Aufnahmen auch in Form von zwei Abhandlungen in den Badischen Fundberichten und in den Fundberichten aus Schwaben wissenschaftlich zugänglich machen. In Bayerisch-Schwaben gelang es G. Krahe seit 1963, in größerem Stil Flugbeobachtungen durchzuführen und hervorragende Aufnahmen anzufertigen. In den folgenden Jahren sind in Baden-Württemberg nur noch gelegentliche Zufallsaufnahmen sichtbarer und nicht sichtbarer archäologischer Denkmale bekannt geworden: Aus unserem Raum sind Aufnahmen von Albrecht Brugger aus Stuttgart zu nennen, der unter anderen im Jahre 1966 ein neues, bis dahin unbekanntes römisches Lager bei Eisligen im Filstal entdecken konnte. In den folgenden Jahren gelangen A. Brugger immer wieder eindrucksvolle Entdeckungen, so etwa die der villa rustica beim Hof Mauer auf Markung Korntal-Münchingen (Kr. Ludwigsburg), von der bis dahin nur wenige Einzelfunde und Mauerreste bekannt waren. Durch die Aufnahmen ist sie nun in ihrer vollen Ausdehnung erfaßt worden. An dieser Stelle seien aber auch die zahlreichen Sportfliegergruppen in unserem Land erwähnt, die immer wieder – vor allem im Regierungsbezirk Freiburg, aber auch in anderen Landesteilen – dem Landesdenkmalamt wichtige Hinweise gaben. Zahlreiche Entdeckungen bedeutender, bisher unbekannter Bodendenkmale werden ihrem Spürsinn verdankt.

Das besonders trockene Jahr 1976 brachte dann hoch-

interessante, für die Forschung wichtige Entdeckungen, die wiederum der Initiative von Ph. Filtzinger verdankt werden. Die Aufnahmen wurden von seinem Freund, W. Sölter, dem Direktor des Ruhrlandmuseums in Essen, angefertigt. Es sind eine ganze Reihe von wichtigen Entdeckungen, so etwa das schon lange gesuchte Kastell bei Donnstetten (Kr. Reutlingen) und ein bis dahin unbekanntes kleines römisches Lager bei Deggingen (Kr. Göppingen) auf der Schwäbischen Alb. Aber auch eindrucksvolle Aufnahmen, so etwa von der Principia von Aalen, sind in jenem Jahr entstanden. Alle die hier genannten Aufnahmen in Baden-Württemberg haben allerdings nur mehr oder weniger zufälligen Charakter. Erst das Zusammentreffen mit Herrn Oberstleutnant Otto Braasch, damals noch aktivem Offizier der Luftwaffe in Kalkar am Niederrhein, brachte eine intensivere Befliegung des Landes Württemberg, besonders seiner östlichen Landeshälfte. Seit 1978 hat O. Braasch oft in seiner Freizeit unser Land abgeflogen. Einige hervorragende Bilder werden hier vorgestellt.

In der zweiten Jahreshälfte 1980 ging O. Braasch als Offizier in den Ruhestand und wurde dann vom Leiter der Abteilung Vor- und Frühgeschichte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in München, Herrn Dr. R. Christlein, als freier Mitarbeiter zum Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München als Luftbildarchäologe geholt. Herr Braasch hat einen hervorragenden „Spürsinn“, und man darf wohl mit Recht sagen, daß er zu den besten Luftbildarchäologen in der Bundesrepublik zählt. In Zusammenarbeit mit O. Braasch konnten wir mit Hilfe des Schwerpunkt-



11 ZENTRALGEBÄUDE einer römischen Villa bei Langenau, Alb-Donau-Kreis, mit zwei vorspringenden Ecktürmen (Luftbild freigegeben Reg.-Präsidium Stuttgart Nr. B 14150 vom 22. 6. 1981).

programmes der Landesregierung für die Denkmalpflege im Rahmen des Projektes „Atlas der obertägig sichtbaren Bodendenkmale“ ein Zentrales Luftbildarchiv der Bodendenkmalpflege aufbauen. Die Betreuung dieses Archives obliegt Herrn K. Maile, der mit großer Umsicht und Sorgfalt die von Herrn Braasch und die – seit 1982 in großem Umfang – von Herrn Gensheimer gelieferten Aufnahmen registriert, inventarisiert und auswertet, da nur wenn diese umgehend ausgewertet werden, Sinn und Zweck der Luftbildarchäologie erreicht werden. Seit 1981 konnten so weit über 6000 Luftbilder registriert und in der Kartei festgehalten sowie ihre Lokalisierung vorgenommen werden. Schon heute beinhaltet dieses Zentrale Luftbildarchiv der Bodendenkmalpflege des Landes Baden-Württemberg hervorragende neue Kulturdenkmäler, die unmittelbar Eingang finden in die Listen der archäologischen Denkmale in Baden-Württemberg und in den „Atlas der obertägig sichtbaren Bodendenkmale“.

Wir sind überzeugt, daß sich der systematische Einsatz der Luftbildarchäologie bezahlt gemacht hat. Das Landesdenkmalamt hat mit der Luftbildarchäologie ein modernes Instrument der Prospektion und die Möglichkeit, bei großen übergreifenden Planungen – wie Straßenbauplanungen, Überlandleitungen, flächendeckenden Flurbereinigungsverfahren – durch ein frühzeitiges Erkennen der archäologischen Befunde zu erkunden, welche Bodendenkmäler tangiert werden und um welche Art von archäologischen Kulturdenkmälern es sich handelt. Damit bildet die Luftbildarchäologie ein

wirksames Mittel bei der Rettung unschätzbbarer Denkmale aus der Vor- und Frühgeschichte wie auch aus dem Mittelalter. Nur auf diese Weise können wir rechtzeitig und gezielt entscheiden, ob eine Ausgrabung notwendig und erforderlich ist. Vor allem aber ermöglicht die Luftbildarchäologie eine genaue Ansprache der gefährdeten Objekte und gibt dem Archäologen eine Entscheidungshilfe, welche Kulturdenkmäler durch die letzte denkmalpflegerische Konsequenz, durch die Ausgrabung, vor ihrer Zerstörung für die Heimatgeschichte und für die Wissenschaft gerettet werden sollen oder welche Objekte ohne vorherige Untersuchung unwiederbringlich einer Zerstörung preisgegeben werden müssen.

*Dr. Dieter Planck
LDA · Bodendenkmalpflege
Schillerplatz 1
7000 Stuttgart 1*